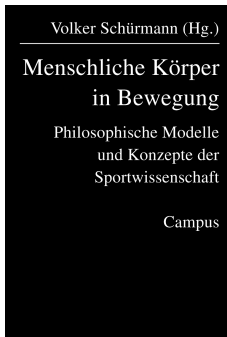


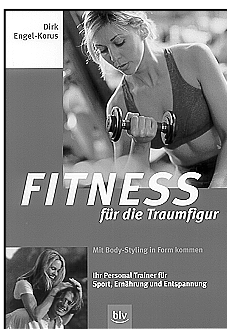
Neuerscheinungen

Volker SCHÜRMANN (Hrsg.): Menschliche Körper in Bewegung. Philosophische Modelle und Konzepte der Sportwissenschaft. Frankfurt/Main: Campus 2001, 336 S., ISBN 3-593-36759-9, 78,00 DM



Der biologischen und ästhetischen Gestaltung des menschlichen Körpers scheinen in unserer modernen Gesellschaft keine Grenzen mehr gesetzt. Der Körper ist nicht länger bloße Randbedingung menschlicher Glücksbestrebungen, vielmehr hat die heilige Jagd nach einer guten Körpermaschine die traditionelle Sorge um das Seelenheil abgelöst. Die Leitidee dieser Entwicklung liegt darin, die Evolution selbst in die Hand nehmen zu können und zu wollen, um einen Körper ohne Fehl und Tadel zu schaffen. Dies führt dazu, dass das Geschäft mit dem Körper zum boomenden Wirtschaftszweig geworden ist. Aus der Sicht verschiedener Disziplinen, wie Philosophie, Sportwissenschaft, Behindertenpädagogik u.a., fragen die Autoren nach den Wurzeln der Idee vom perfekten Körper und verknüpfen die aktuelle Debatte um Körpertechnologisierung erstmals mit Grundvorstellungen von Leib, Körper, Bewegung, Person und Maschine. Die Texte gehen zurück auf eine Tagung zum Thema des Buches, die im Februar 2000 an der Universität Bremen durchgeführt wurde.

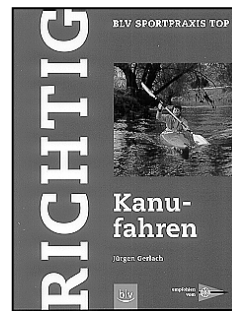
Katrin ENGEL/Dirk ENGEL-KORUS: Fitness für die Traumfigur. Mit Body-Styling in Form kommen. (Ihr Personal Trainer für Sport, Ernährung und Entspannung). München: blv 2001, 144 S., ISBN 3-405-16064-2, 29,90 DM



Sie freuen sich, wenn Sie Ihren Körper im Spiegel betrachten? Noch nicht ganz? Mit dem Personal Trainer „Fitness für die Traumfigur“ können Sie überflüssigen Pfunden gezielt zu Leibe rücken. Denn nur wer sich selbst mag, kann auch gut aussehen – Diät allein bringt gar nichts. Wer dreimal pro Woche mindestens eine halbe Stunde trainiert, kommt seiner Traumfigur zügig näher.

Am besten eignen sich Ausdauersportarten wie Jogging, Walking, Inline-Skating oder Radfahren. Sie kurbeln die Fettverbrennung an, formen die Muskulatur und straffen die Haut. Zusätzlich empfehlen die Autoren ein spezielles Muskeltraining für die Problemzonen. Nicht vergessen werden dürfen die Warm-up- und Cool-down-Phasen. Die Autoren raten, sich hierfür jeweils 15 Minuten Zeit zu nehmen und auch die Entspannung nicht zu vernachlässigen. Außerdem halten sie gesunde Ernährungstipps bereit, die das BodyStyling wirkungsvoll unterstützen. In unterhaltsamen Interviews verraten Figurenbewusste, wie sie ihre Wunschmaße erreicht haben. Und zum Nachahmen gibt es im Buch die Workouts in Fotostrecken und farbige Info-Kästen mit Extra-Tipps.

Jürgen GERLACH: Richtig Kanufahren. (BLV Sportpraxis Top). München: blv 2001, 127 S., ISBN 3-405-16075-8, 22,00 DM



Als Sportpädagoge, Olympia-Teilnehmer und Bundestrainer greift der Autor aus seinem reichen Erfahrungsschatz das heraus, was für den Anfänger wichtig ist und informiert den, der Ausflüge und längere Wanderungen im Kajak oder Kanadier unternehmen will. Er begleitet den Leser beim Kauf der Ausrüstung, hilft aussuchen, kalkulieren und beurteilen. Bei der Suche nach dem passenden Verein und der richtigen Schule gibt er wertvolle Tipps.

Im Praxis-Teil vermittelt der frühere Spitzensportler Grundlagen von der Körperhaltung bis zur Technik der einzelnen Schläge, sowohl für Kajak als auch für Kanadier. Und schließlich geht es um Wanderungen und Ausflüge auf zahmen und fließenden Gewässern. Wer sich auf Salz- und Wildwasser wagen will, bekommt zum Einstieg eine kurze Fahrstunde: für die Überwindung von Wehren und das richtige Verhalten bei Wellen. Auch auf den Kanusport mit Kindern geht der Autor in einem Kapitel ein. Für mehrtägige Touren gibt es eine Checkliste, Anleitung zur ersten Hilfe und eine Adressenliste zur Vorbereitung. Die beeindruckenden Fotos und kurzen Porträts der schönsten Kanureviere Deutschlands machen Lust aufs Einsteigen. Und mit kurzen Hinweisen zum Wettkampfsport macht das Buch vielleicht auch Lust auf mehr.

DEUTSCHER SPORTBUND (Hrsg.): Der Sport – ein Kulturgut unserer Zeit. 50 Jahre Deutscher Sportbund. Frankfurt/Main: Umschau Braus 2000, 324 S., ISBN 3-8295-6910-6, 68,00 DM



Anfang Dezember letzten Jahres feierte der Deutsche Sportbund am Gründungsort in Hannover seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist ein repräsentativer Text-Bild-Band erschienen. Bereits der zweigliedrige Titel läßt erkennen, dass es sich hierbei um ein Werk handelt, das mehr als nur eine Chronik über „50 Jahre

Deutscher Sportbund“ sein will. Es geht auch um das Selbstverständnis des Sports und das darauf basierende Aufgabenspektrum als „ein Kulturgut unserer Zeit“ – sei es in seiner gesamten sportspezifischen Breite, sei es in gesellschaftspolitischer Hinsicht. Mit dieser Ankündigung werden hohe Ansprüche gesetzt ... und erfüllt: Die Redaktion mit Harald PIEPER und Karl Adolf SCHERER (Redaktionsleitung) sowie Friedrich MEVERT, Walter MIRWALD, Christian SIEGEL und Gerhard TROSIEN hat einen konzeptionell und inhaltlich gut durchdachten Band vorgelegt, dem man eigentlich nur wünschen kann, dass er selbst als „ein Kulturgut unserer Zeit“ wahrgenommen wird und diejenigen, die im Sport engagiert sind und in ihm Verantwortung tragen, in den nächsten 50 Jahren begleitet.

Das Buch besteht aus insgesamt 45 Einzelbeiträgen (auf 241 Seiten), dazwischen liegt ein dokumentarischer Teil (55 Seiten) mit Auszügen aus Reden, Schriften und Positionen von Wegbereitern des Sports aus 50 Jahren. Hier kommen u.a. noch einmal José Ortega y Gasset (DSB-Bundestag 1954), Willi Daume (Abschiedsrede als DSB-Präsident 1970), Helmut Schmidt (Ansprache beim 25-jährigen DSB-Jubiläum) und Bischof Wolfgang Huber (DSB-Bundestag 1994) zu Wort. Dieser Mittelteil wird illustriert von Künstlern, die sich in ihren Werken mit dem Sport köstlich-kritisch auseinandersetzen (Hans Borchert, Walter W. Leutheuser, Herbert Somplatzki, Eberhard Stroot, Erika Zuchold). So muß man das Buch nicht von vorn nach hinten lesen, man kann überall einsteigen.

Für diejenigen, die zunächst 50 Jahre deutsche Sportentwicklung mehr fotografisch Revue passieren lassen wollen, reicht schon das flüchtige Blättern, das womöglich manche persönliche Erinnerung aus den letzten Jahren und Jahrzehnten wachruft. Wer sich dagegen auf die leistungswertigen (und meist kurzen) Texte einlassen will, kann sich von der breiten Themenpalette (z.B. Spitzensport, Umwelt und Sportstätten, Sportjugend, Ehrenamt, Sport-Aufschwung-Ost, neue Landschaften des Sports) oder von den Namen ausgewiesener Autorinnen (von Bianka Schreiber-Rietig über Christa Thiel bis Erika Dienstl) und Autoren (von Hans Lenk über Steffen Haßner bis Karl Hoffmann) ansprechen lassen. Fündig wird jeder so oder so. Der informative Anhang des Buches am Schluß (9 Seiten) nennt u.a. die Themen aller DSB-Bundestage und die jeweiligen Mitglieder der DSB-Präsidiolen.

Nach dem Vorwort von DSB-Präsident Manfred von Richthofen und dem Geleitwort von Bundeskanzler Gerhard Schröder kommt Ommo Grupes Antwort auf die Frage „Ist der Sport ein Kulturgut?“ die Funktion eines Grundsatzbeitrages zu: Er beschreibt ausführlich und mit vielen treffenden Beispielen die These von der Versportlichung unserer Kultur und der damit einhergehenden Entsportung des traditionellen Sports. Die Begriffe Sport und Sportlichkeit sind längst als Teile unserer Alltagskultur angesiedelt, zumal der Kulturbegriff selbst sein eindeutiges und normatives Verständnis eingebüßt hat. Der DSB als Organisationsmacht mit zentralem Sinnmonopol für den Sport hierzulande hat den Auftrag, die Gestaltung und Kultivierung des Sports weiterhin als Herausforderung anzunehmen, dabei stets eine wertvolle Kultur des Sports anzustreben, anstatt nur Sportkultur zu betreiben. Diese Zielsetzung kann nur einlösen, wer sich einem „besseren“ Sport verpflichtet fühlt.

Die Vorgeschichte der DSB-Gründung kommt in diesem Band aus naheliegender Grund nur knapp zur Sprache: Bereits aus Anlaß des 40-jährigen Bestehens des DSB wurden zwei wissenschaftlich fundierte Kompendien vorgelegt. Im vorliegenden Band zeichnet der frühere DSB-Generalsekretär Karlheinz Gieseler die wichtigsten Stationen und Zusammenhänge im zeitlichen Umfeld der DSB-Gründung nach. Hierzu gehört auch die Vorstellung, den Sport als ein „Modell für Lebenskunst“ aufzufassen. Grundlage dabei ist der Gedanke von der „Einheit in der Vielfalt“ – nämlich möglichst vielen Menschen Gemeinschaft und Selbstgestaltung des Lebens im und mit Sport zu ermöglichen. Dieses Erbe sollten die Sportorganisationen zukunftsorientiert weiterentwickeln.

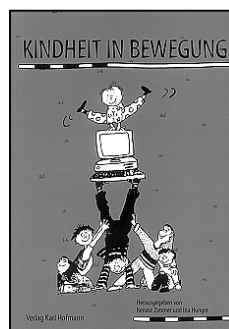
Dr. Detlef KUHLMANN
Berlin

Knut DIETRICH/Klaus MOEGLING: Spiel- und Bewegungsräume im Leben der Stadt. Sozial- und erziehungswissenschaftliche Grundlagen. Butzbach-Griedel: Afra 2001, 200 S., ISBN 3-932079-34-5, 29,80 DM



Zunehmend regt sich der Widerwille gegen die Vernichtung städtischer Spiel- und Bewegungsräume. Konzeptionen einer nachhaltigen Stadtentwicklung kommen ohne den Bezug zu den menschlichen Spiel- und Bewegungsbedürfnissen nicht mehr aus. Es ist systematisch zu überlegen, wie sich städtische Spiel- und Bewegungsräume wiedergewinnen und weiterentwickeln lassen, damit die Stadt insbesondere für Kinder und Jugendliche wieder ein Ort wird, in dem es sich zu leben lohnt. Im vorliegenden Buch werden sozial- und erziehungswissenschaftliche Überlegungen, empirische Untersuchungsergebnisse und am „Hamburger Forum Spielräume“ orientierte Modelle eines zeitgemäßen städtischen Bewegungslebens vorgestellt.

Renate ZIMMER/Ina HUNGER (Hrsg.): Kindheit in Bewegung. Schorndorf: Hofmann 2001, 252 S., ISBN 3-7780-7402-4, 39,80 DM



Kindheit ist in Bewegung – heute mehr denn je zuvor, denn auch im neuen Jahrtausend wird die fortschreitende Entwicklung neuer Technologien und die zunehmende Motorisierung den Lebensalltag von Kindern entscheidend beeinflussen. Kindheit ist in Bewegung – aber Bewegung begleitet auch die Kindheit und wird auch in Zukunft ein immer wichtigeres, unverzichtbares und unaustauschbares Mittel der Selbsterfahrung und Weltbegegnung von Kindern sein.

„Kindheit in Bewegung“ war das Thema des 3. bundesweiten Kongresses, der 2000 in Osnabrück stattfand. Er befaßte sich mit den Herausforderungen, die sich für Kindergärten, Schulen, aber auch für Freizeiteinrichtungen infolge der veränderten Lebensbedingungen von Kindern ergeben. Das Buch enthält eine Zusammenfassung der Vorträge, Seminare und Praxis-Workshops. Renommierte Referentinnen und Referenten wie Klaus Fischer, Gerd Hölter, Jürgen Kretschmer, Gerhard Neuhäuser, Peter Struck, Fredrik Vahle, Chrislian Wopp und Renate Zimmer hielten die Hauptreferate, die ungekürzt wiedergegeben werden.

Darüber hinaus werden u.a. folgende Themen aufgegriffen: Spiel und Spannung – Ein Ausflug ins Reich der Sinne; Diagnostik von Wahrnehmungsstörungen; Gedanken zum Körperkontakt in der Psychomotorik; Entspannung mit Kindern und Eltern; Wer tanzt denn da um Mitternacht? Kreative Bewegungserziehung; Lebe wild und gefährlich! – Wenn die Psychomotorik das Risiko sucht; Bewegung als Unterrichtsprinzip im Anfangsunterricht Mathematik und Sprache; Bewegte Schule – vom statischen Sitzen zum lebendigen Lernen.

Darüber hinaus werden u.a. folgende Themen aufgegriffen: Spiel und Spannung – Ein Ausflug ins Reich der Sinne; Diagnostik von Wahrnehmungsstörungen; Gedanken zum Körperkontakt in der Psychomotorik; Entspannung mit Kindern und Eltern; Wer tanzt denn da um Mitternacht? Kreative Bewegungserziehung; Lebe wild und gefährlich! – Wenn die Psychomotorik das Risiko sucht; Bewegung als Unterrichtsprinzip im Anfangsunterricht Mathematik und Sprache; Bewegte Schule – vom statischen Sitzen zum lebendigen Lernen.

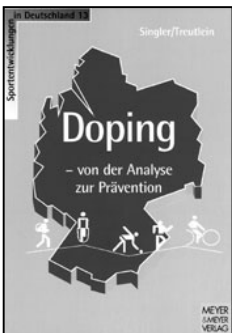
Guido KÖSTERMEYER/Peter NEUMANN/Walter SCHÄDLE-SCHARDT (Hrsg.): Go climb a rock! Sportklettern – Aktuelle Aspekte zum Lehren, Üben und Erleben. (TrendSportWissenschaft, 6). Hamburg: Czwalina 2001, 96 S., ISBN 3-88020-379-2, 23,47 DM



Sportklettern boomt. Sportklettern kann als Natursport oder als Indoorsport betrieben werden und reizt immer mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu sportlicher Aktivität. Probleme des Sportkletterns in Lehre und Ausbildung, im Leistungssport und Freizeitsport erfordern eine sportwissenschaftliche Reflexion. In diesem Band werden einige ausgewählte Aspekte des

Sportkletterns vorgestellt und diskutiert. Dabei geht es um die pädagogische Auslegung des Gegenstands, um das Bewegungslernen und die Motivation beim Klettern, um Klettertechnik, Sicherungstechniken und Sicherheitsaspekte sowie um den Bau von Kletterwänden in der Schule. Fotos zum Klettern lockern die Beiträge, die auf ein Symposium am Sportzentrum der Universität Regensburg zurückgehen, auf.

Andreas SINGLER/Gerhard TREUTLEIN: Doping – von der Analyse zur Prävention. Vorbeugung gegen abweichendes Verhalten in soziologischem und pädagogischem Zugang. (Sportentwicklungen in Deutschland, 13). Aachen: Meyer & Meyer 2001, 298 S., ISBN 3-89124-665-X, 29,80 DM



Mit dem vorliegenden Buch schließen die Autoren ihr 1995 aufgenommenes Forschungsprojekt zum Thema Doping im Hochleistungssport ab. Nachdem sich die 2000 erschienene Publikation „Doping im Spitzensport“ um die Beschreibung und Interpretation von nationalen und internationalen Leistungsentwicklungen sowie um die historische Beschreibung der Entwicklung des Dopings mit Anabolika im Westen

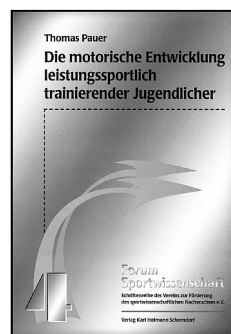
Deutschlands drehte, wenden sich die Forscher in einem dritten und vierten Schritt soziologischer Analyse und pädagogischen Überlegungen zur Problemlösung zu. Die historische Beschäftigung mit dem Doping im Westen ist dabei für die Gegenwart und Zukunft in besonderem Maße relevant, da hierbei nahezu identische gesellschaftliche Rahmenbedingungen gegeben sind. Die Lehren der Vergangenheit legen nahe, dass ein durch verbreitetes Doping gekennzeichneter Hochleistungssport durch einen beträchtlichen dopingbedingten Dropout verschiedenster Rollenträger auf Selbstzerstörung ausgerichtet ist. Hoffnung für die Dopingbekämpfung macht der von den Autoren erhobene Befund, dass der Kampf gegen Manipulation selbst im Sinne vieler sich dopender Athleten zu sein scheint. Zu lernen ist ferner etwa, dass im Frauen- und Mädchenhochleistungssport besonders pädagogisches Verantwortungsgefühl eingefordert werden muss, da hier spezifische Aspekte des Dopings wirk-

sam werden und von Selbstständigkeit und Mündigkeit der Athletinnen häufig nicht die Rede sein kann.

Die Autoren gehen an den Schnittstellen soziologischer und pädagogischer Überlegungen der Frage nach, wie abweichendes Verhalten gelernt wird und welche Ausflüchte und Beschwichtigungen diesen Verhaltensweisen zugrunde liegen. Solche Techniken der Neutralisierung überzeugend zu widerlegen, ist ein erster Schritt in Richtung präventiv orientierter Dopingbekämpfung. Insgesamt hat sich Prävention indessen an positiver Erziehung zu orientieren. Hierfür tragen die Autoren den Stand westeuropäischer Bemühungen auf diesem Sektor vor und verknüpfen diesen mit eigenen Vorschlägen und Bausteinen, die künftig zu einer ausgeklügelten Strategie von Sport und Staat zu nutzen und Deutschland nicht nur durch Sportverbände und Politik, sondern auch durch die Sportpädagogik sträflich vernachlässigt. Hier herrscht auf allen Ebenen eklatanter Nachholbedarf.

Die These, dass der Hochleistungssport über seine ihm angeblich inne wohnenden positiven Eigenschaften gewissermaßen von selbst die Athleten zu selbstständig denkenden und mündigen Menschen formen würde, kann in keiner Weise bestätigt werden. Im Gegenteil, gerade im Spitzensport scheinen Abhängigkeit und Fremdbestimmung gängige Strategien der Leistungsproduktion zu sein. Dabei spielt der Trainer eine überragende Rolle im Entscheidungsprozess des Athleten zwischen Doping und Dopingverzicht. Die Sportler zu selbstständigem Denken und handeln zu befähigen, erscheint aus pädagogischer Sicht die beste Versicherung gegen Doping. Die Akteure des Leistungssports müssen daher künftig besser darauf vorbereitet werden, was ihnen im Verlauf ihrer Karrieren als Athleten, Trainer, Ärzte oder Funktionäre mit einer gewissen Zwangsläufigkeit begegnen wird – die Versuchung des Dopings.

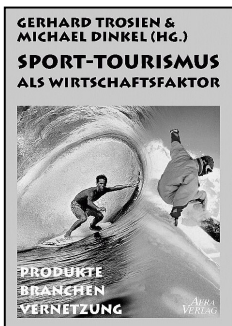
Thomas PAUER: Die motorische Entwicklung leistungssportlich trainierender Jugendlicher. (Forum Sportwissenschaft, 4). Schorndorf: Hofmann 2001, 216 S., ISBN 3-7780-8304-X, 29,00 DM



In der bewegungs- und trainingswissenschaftlichen Literatur wird der Einfluss von Training auf die motorische Entwicklung nur wenig thematisiert. Aufbauend auf einer entwicklungspsychologischen Konzeption der Lebensspanne von Baltes setzen zwei quasi-experimentelle Untersuchungen an, in denen der Einfluss eines leistungssportlichen Trainings auf

die motorische Entwicklung überprüft wird. Es wird dargestellt, dass sich bestimmte Entwicklungsverläufe durch Trainingseinflüsse stark verändern können und dass sich die Motorik nicht nur auf einem erhöhten Niveau entwickelt, sondern eine sportartspezifische Ausprägung aufweist. Ausgehend von diesen Ergebnissen wird diskutiert, ob die bekannten durchschnittlichen Entwicklungskennlinien geeignet sind, um sie als Grundlage für Trainingsempfehlungen im leistungssportlichen Bereich zu nutzen und es werden Rückschlüsse aus den Ergebnissen für eine veränderte Trainingsgestaltung im Kindes- und Jugendbereich gezogen.

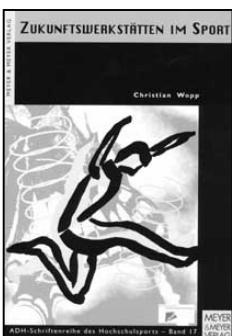
Gerhard Trosien/Michael Dinkel (Hrsg.): Sport-Tourismus als Wirtschaftsfaktor. Produkte – Branchen – Vernetzung. Butzbach-Griedel: **Afra 2001**, 252 S., ISBN 3-932079-42-6, 29,80 DM



Basierend auf dem im Jahr 2000 durchgeführten 5. Heidelberger Sportbusiness Forum „Kommt Sport auf Touren?“ behandelt die Veröffentlichung Entwicklungen aus zwei Branchen, die sich zunehmend vernetzen. Sportbranche und Tourismusbranche finden auf zahlreichen Gebieten zusammen und bilden somit das, was der Tourismuswissenschaftler Walter Freyer einleitend als

„Mega-Märkte“ und der Sportwissenschaftler Christian Wopp als „Sportplatz Globus“ bezeichnen. Ein besonderes Augenmerk legt der Band auf den Wintersport, dessen „Produzenten“ (die Spitzensportler) und die öffentlichen Orte (die Medien, die Sponsoren und die Marktforschung) vorgestellt werden. Weitere Schwerpunkte bilden die Formel 1, die Olympischen Spiele sowie die Fußball-Weltmeisterschaft 2006, die als sport-touristische Zielorte diskutiert werden. Einzelbeiträge über die Beziehungen von Sport und Tourismus in der Region, Sport und Tourismus in der Zielgruppe der Senioren, die Wassersportbranche sowie rechtliche Grundsätze, wenn Sportvereine und Sportverbände als Reiseveranstalter auftreten, runden die Einblicke ab. Insgesamt entsteht ein Panorama zum Marketing und Management aktueller Sport- und Tourismus-Ansätze.

Christian Wopp: Zukunftswerkstätten im Sport. Ein Handbuch zur Veränderung von Sportvereinen, des Schulsports und der Sportpraxis. (ADH Schriftenreihe des Hochschulsports, 17). Aachen: Meyer & Meyer 2000, 154 S., ISBN 3-89124-636-6, 29,80 DM

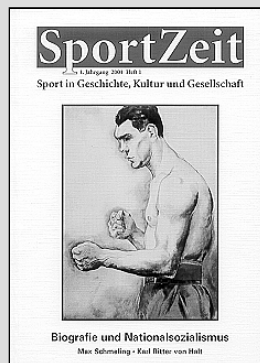


Joseph Beuys soll einmal gesagt haben, dass wir nur dann die Zukunft bekommen, die wir uns wünschen, wenn wir sie selbst erfinden. Zukunftswerkstätten sind eine besondere Strategie zum Erfinden der Zukunft. Hierbei handelt es sich um ein strukturiertes Vorgehen, bei dem Betroffene Ideen über wünschenswerte Veränderungen entwickeln und verwirklichen.

Zukunftswerkstätten können durchgeführt werden, um Organisationen zu verändern, um kreative Lösungen für Probleme zu finden, um neue Ideen für die Sportpraxis zu entwickeln oder um den Sport an Schulen und Hochschulen zu gestalten. Das Buch wendet sich an jene, die selbst eine Zukunftswerkstatt in ihrer Organisation, ihrem Verband, Verein oder in der Schule und Hochschule durchführen möchten. Gestützt durch viele anschauliche und praxisnahe Beispiele werden die einzelnen Arbeitsschritte und Methoden dargestellt und erläutert. Einbezogen werden dazu u.a. Erkenntnisse aus der Kreativitätsforschung, Techniken des Moderierens, Strategien der Szenarienerstellung oder Methoden des Mind-Mappings.

Neue Zeitschriften

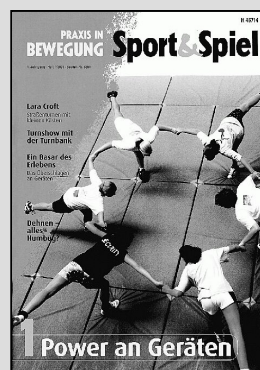
SportZeit. Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft



SportZeit hat zum Ziel, durch vielfältige, inter- und transdisziplinäre Bemühungen die kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung des Sports im historischen Prozess zu erforschen: seine eigenständigen Erscheinungsweisen und Strukturen, seine Rolle in Erziehung und Zivilisierung, seine Bedeutung für die Gemeinschaftsbildung und die Identitätsbildung der Person, für Integration und Differenzierung, aber auch seine Verzahnung mit Politik, Wirtschaft und Massenmedien. Damit steht **SportZeit** im Spannungsfeld von Sportwissenschaft, Geschichte, Soziologie und Historischer Anthropologie mit dem Ziel, die Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse dieser Wissenschaftsdisziplinen aufeinander zu beziehen und für neuartige, paradigmatische Fragestellungen und Perspektiven fruchtbar zu machen.

SportZeit wird thematisch offene Ausgaben und thematische Schwerpunkte anbieten. Neben Originalbeiträgen werden in der SportZeit folgenden Rubriken zu finden sein: Tagungsberichte, Buchbesprechungen, Diskussionsforum, Für Sie gelesen: Aus Periodica und Sammelbänden, Mitteilungen, Neuerscheinungen. Herausgeber der Zeitschrift sind: PD Dr. Thomas ALKEMEYER (Berlin), Dr. Wolfgang BUSS (Göttingen), PD Dr. Sven GÜLDENPFENNIG (Berlin) und Prof. Dr. Lorenz PEIFFER (Hannover). Die Zeitschrift erscheint dreimal jährlich im Verlag „Die Werkstatt“ (Göttingen). Das Abonnement kostet 54,00 DM; Studierende (mit jährl. Nachweis) zahlen 39,00 DM (Preise zzgl. Versandkosten).

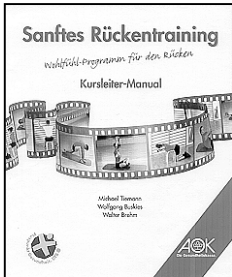
Sport & Spiel. Praxis in Bewegung



Eine neue Fachzeitschrift für Sportlehrkräfte in Schule und Verein hat die Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung in Seelze bei Hannover mit dem Titel **Sport & Spiel. Praxis in Bewegung** vorgestellt. Das Fachmagazin setzt auf innovative und schnell umsetzbare Unterrichtsideen für attraktive und erlebnisreiche Sportstunden für Kinder und Jugendliche. Es besteht aus Unterrichtsstunden oder Sequenzen zum jeweiligen Themenschwerpunkt sowie aus einem Magazinteil mit wissenswerten und interessanten Berichten und Diskussionen aus der Sportwissenschaft, Interviews mit Personen, die den Schul- und Vereinssport nachhaltig beeinflussen. Dazu gibt es eine Rubrik „Spiele spielen“, ferner einen Informationsteil u.a. mit Buch- und Video-Besprechungen. In der ersten Ausgabe lautet der Schwerpunkt „Power an Geräten“, für das zweite Heft ist „Leichtathletik – ein 'Light'-Faden zum Laufen“ vorgesehen.

Die Zeitschrift wird von Dr. Delef Kuhlmann (Berlin) und Dr. Elisabeth Sahre (Bielefeld) herausgegeben und erscheint viermal im Jahr (Abopreis: 58,00 DM) Probehefte können angefordert werden bei: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung, Im Brande 19, 30926 Seelze, Tel. (0511) 40004175, Fax: 40004176, eMail: info@kallmeyer.de.

Michael TIEMANN/Wolfgang BUSKIES/Walter BREHM: Sanftes Rückentraining – Wohlfühl-Programm für den Rücken. Kursleiter-Manual. Remagen: AOK-Verlag 2001, 139 S., 23 Folien, ISBN 3-553-68976-5, DM 129,00 (zzgl. MwSt.)



Viele Rückenbeschwerden hängen eng mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie dem, u.a. durch Bewegungsmangel gekennzeichneten, Lebensstil der Bevölkerung zusammen. Mit dem Manual „Sanftes Rückentraining“ liegt nun ein in der Praxis erprobtes und hinsichtlich seiner Wirkungen evaluiertes

Kursprogramm zur Vorbeugung bzw. Bewältigung von Rückenproblemen vor. Orientiert an den Paradigmen des New Public Health-Ansatzes zielt dieses Programm auf Verhältniswirkungen ebenso wie auf Verhaltens- und Gesundheitswirkungen. Das zur Realisierung dieses Zielpektrums entwickelte Kursprogramm besteht aus 10 Einheiten, die jeweils in 7 Sequenzen strukturiert sind: (1) Einstieg, (2) Einstimmung, (3) Rückengerechtes Verhaltenstraining, (4) Funktionelle Gymnastik, (5) Entspannung, (6) Erfahrungsaustausch/Gespräch, (7) Information. Die Inhalte der einzelnen Sequenzen sowie wichtige methodische Hinweise sind für jede Kurseinheit ausführlich beschrieben. Für die Informationsvermittlung stehen 23 Präsentationsfolien zur Verfügung. Weitergehend werden rund 100 Kräftigungs- und Dehnübungen vorgestellt und abgebildet, die elektromyographischen Messungen (EMG) zufolge besonders effektiv sind. Ausführlich erörtert werden auch zentrale Ergebnisse der zur Qualitätssicherung des Programms durchgeführten Längsschnittstudie. Dabei zeigt sich, dass das vorliegende Programm zu vielfältigen positiven Gesundheits- und Verhaltenswirkungen führen und sowohl zur Stärkung von physischen und psychosozialen Gesundheitsressourcen als auch zur effektiven Bewältigung von Rückenbeschwerden beitragen kann. Das Kursleiter-Manual richtet sich an alle Sportlehrer, Rückenschullehrer, Physiotherapeuten, Ärzte und Übungsleiter, die mit einem qualitätsgesicherten und evaluierten Kursprogramm arbeiten möchten.

Peter ELFLEIN: Sportpädagogik und Sportdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider/Hohengehren 2000, 423 S., ISBN 3-89676-329-6, 39,80 DM

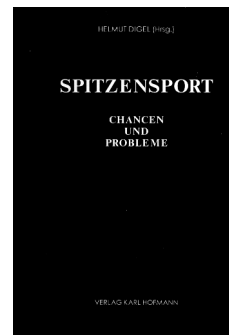


Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit sind die gravierenden gegenwärtigen sportpädagogisch/-didaktischen Probleme in den Bereichen Wissenschaft, Studium und Praxis: unzureichende theoretische Fundierung des Faches, Unübersichtlichkeit und Desintegration einer Fülle sich zum Studium anbietender Theorienansätze sowie unüberbrückte Kluft zwischen Wissenschafts-

und Praxisorientierungen. Vor diesem Problemhorizont entfaltet der Verfasser eine integrative bildungsorientierte Fachkonzeption, von der aus er sich konstruktiv auf die Problemlagen einlässt. Schwerpunkte der Lösungsversuche sind: (1.) Theoretische Fundierung der zu Grunde

liegenden Position durch eine historische Rekonstruktion und fachdidaktische Wendung von Gesichtspunkten der allgemeinen Erziehungswissenschaft in einer Traditionslinie von Nohl, Weniger, Roth, Klafki, Hilmer u.a.; (2.) Entwicklung eines theoretischen Rahmens zur Analyse, systematischen Beschreibung und Vernetzung von mehr als 20 der wichtigsten gegenwärtigen Ansätze der Sportpädagogik und Sportdidaktik; (3.) Vorstellung und Diskussion von Lehrmodellen zu Bewegung, Spiel und Sport, die das angestrebte Zusammenspiel und -wirken theoretischer Elemente in praktischen Handlungszusammenhängen veranschaulichen; (4.) Aufzeigen von Perspektiven notwendiger weiterer theoretischer und experimentellpraktischer Forschung.

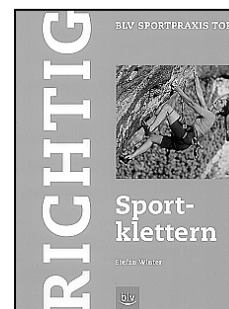
Helmut DIGEL (Hrsg.): Spitzensport: Chancen und Probleme. Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie vom 29. Juni bis 1. Juli 2000 in Tübingen. Schorndorf: Hofmann 2001, 260 S., ISBN 3-7780-3380-8, DM 29,80



Nach wie vor steht der Spitzensport, insbesondere der olympische Sport, in der öffentlichen Kritik, und nach wie vor bedarf er vor allem sozialwissenschaftlich orientierter Analysen, Bewertungen und Veränderungs-Szenarios. Auf dem Hintergrund neuerer Theorie-Konzepte und neuerer empirischer Befunde wurden in diesem Symposium der dvs-Sektion Sportso-

ziologie ein ganzes Bündel zentraler Beiträge zu den Chancen und Problemen des Spitzensports vorgelegt, u.a. zum Doping, zur Humanität und Anthropotechnik, zur kulturellen Hegemonie und Integration in die Weltgesellschaft, zum internationalen System-Vergleich, zum Konfliktmanagement und zur Trainerethik, zu den sozialisationstheoretischen Mustern, zur Perspektive von Spitzenturnerinnen und zum Übergang in die postleistungssportliche Zeit, zum Bosman-Urteil und zu den Folgen der Trainingsbelastung bei Jugendlichen. Dieses Buch ist für alle, die an der aktuellen Diskussion zu den Chancen und Problemen des Spitzensports interessiert sind, von Bedeutung, d.h. nicht nur für Sportwissenschaftler, Sportstudenten, sondern auch für Journalisten, Funktionäre, Athleten sowie Trainer.

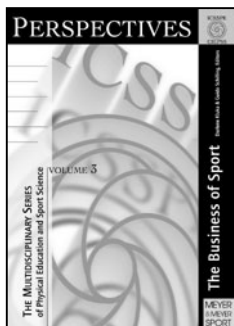
Stefan WINTER: Richtig Sportklettern. (BLV Sportpraxis Top). München: blv 2001, 128 S., ISBN 3-405-16074-X, 22,00 DM



In Deutschland trainieren rund 50.000 Sportkletterer an Kletterwänden und in -hallen. Mit dem vorliegenden Buch haben Kletterbegeisterte den richtigen Leitfaden an der Hand. Ausführlich informiert der Autor über Ausrüstung, Bewegungstechniken und Taktik, über neue Sicherungstechniken, aktuelle Geräte und das richtige Training. Das besondere an dem Buch: Wer Spaß am Bouldern hat, kommt hier ebenso auf seine Kosten wie diejenigen, die sich in der Kletterhalle oder draußen im Fels versuchen.

Bouldern, das Klettern bis zur Absprunghöhe, hat für viele einen besonderen Reiz. Notwendig sind nur zwei Hilfsmittel: Reibungskletterschuhe und Magnesium. Der Autor informiert über das sichere Abspringen, Landen und das Spotten –die gegenseitige Hilfestellung, wenn zu mehreren geklettert wird. Anschließend führt er, mit ausgezeichneten Grafiken und Fotos präzise illustriert, in die verschiedenen Klettertechniken ein. Auch wer mit Seil, Kletterhelm, Karabiner, Gurten und Sicherungsgeräten an der Kletterwand oder draußen im Fels unterwegs ist, erfährt hier, wie es richtig und vor allem sicher geht. Der Autor erklärt die Techniken des Topropekletterns und des Vorstiegs. Präzise Zeichnungen illustrieren Bewegungsabläufe und den Umgang mit Seil und Sicherungsgeräten. Ergänzt werden diese Ausführungen durch Informationen zum Aufwärmen, zu Belastungen und Gefahren, zu Naturschutz und zu Kletterwettkämpfen.

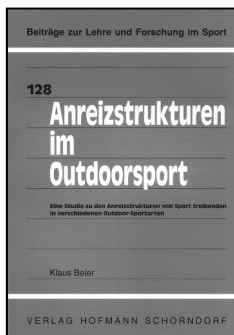
Darlene KLUKA/Guido SCHILLING (Eds.): The Business of Sport. (Perspectives –The Multidisciplinary Series of Physical Education and Sport Science, 3). Oxford: Meyer & Meyer Sport 2001, 192 S., ISBN 1-84126-056-8, 29,80 DM



„The Business of Sport“, Perspectives Volume 3, includes 12 chapters with international viewpoints from leading practitioners and researchers on key issues affecting the big business of sport such as: nation-building, volunteerism, women’s impact on sport business, agents and athletes, sport management degree programmes, a behind the scenes look at professional sport

and an outlook for the future. A Commentary paper by the Vice-President of DaimlerChrysler AG addresses the business of sport and the Olympic Movement and the volume concludes with a listing of resources, contacts and WWW addresses.

Klaus BEIER: Anreizstrukturen im Outdoorsport. Eine Studie zu den Anreizstrukturen von Sport treibenden in verschiedenen Outdoor-Sportarten. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 128). Schorndorf: Hofmann 2001, 372 S., ISBN 3-7780-1781-0, 49,80 DM

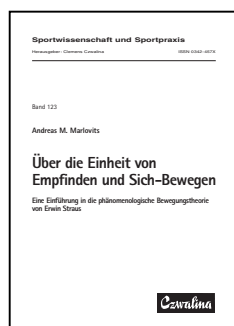


In den Medien, aber auch als aktiv betriebene Sportarten werden Outdooraktivitäten seit den 70er Jahren immer populärer. Diese umfassen ein weites Spektrum mit so unterschiedlichen Aktivitäten wie Fallschirmspringen, Canyoning oder Free Climbing. Outdoorsportler werden dabei oft als homogene Gruppe mit den Attributen jung, (überwiegend) männlich und

abenteuerlustig bis risikosüchtig dargestellt. Dass eine Pauschalisierung, wie sie aus den Bezeichnungen Abenteuer- oder Risikosport hervorgeht, den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht wird, zeigt dieses Buch, gleichzeitig Dissertation des Autors an der Universität Bayreuth (1998).

Auf der Basis eines aus mehreren motivationspsychologischen Ansätzen entwickelten Modells wird zunächst deutlich gemacht, dass es vielfältige Zugänge zu den Outdoorsportarten gibt. Dies wird am Beispiel der Sportarten Klettern, Mountainbiking, Rennradfahren, Skifahren, Snowboarding und Skitourengehen konkretisiert. 244 Sportler wurden mit einem Fragebogen zu ihrem Engagement in der jeweiligen Sportart befragt. Dabei zeigte sich, dass es „den“ Outdoorsportler nicht gibt. Während sich auch die Profile für Kletterer, Mountainbiker etc. nicht deutlich unterscheiden, existieren jedoch sportartübergreifende *Outdoortypen* mit spezifischen Profilen. Aus dieser Studie ergeben sich somit für die Hersteller von Produkten für Outdoorsportarten und die Anbieter von Sportdienstleistungen, wie z.B. Sportkurse oder im Bereich des Fremdenverkehrs, interessante Aspekte für eine adäquate Definition ihrer Zielgruppen.

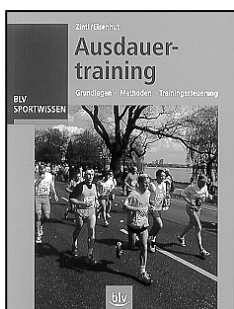
Andreas M. MARLOVITS: Über die Einheit von Empfinden und Sich-Bewegen. Eine Einführung in die phänomenologische Bewegungstheorie von Erwin Straus. (Sportwissenschaft und Sportpraxis, 123). Hamburg: Czwalina 2001, 112 S., ISBN 3-88020-368-7, 28,00 DM



Der phänomenologische Zugang spielt für die sport- und bewegungswissenschaftliche Konzeptentwicklung traditionell eine wichtige Rolle. Wenn es um eine anthropologische Fundierung der Sportwissenschaft geht, wird –neben Merleau-Ponty –immer wieder auf Erwin Straus verwiesen. Mit seinen bewegungspsychologischen Schriften wurde Straus zu einem Vordenker eines beschreibenden und verstehenden Zugangs zur Bewegung. Weder die Psychologie, noch die Sportwissenschaft hat sein Werk bis heute entsprechend gewürdigt. Das vorliegende Buch tut dies, indem es in einer übersichtlichen und klar strukturierten Form die Bewegungspsychologie von Erwin Straus für die Sport- und Bewegungswissenschaft erschließt. Die Ausführungen zentrieren sich um die Begriffe Empfinden und Sich-Bewegen. Deren Zusammenhang –die Einheit von Empfinden und Sich-Bewegen –bildet *die* zentrale Theorie von Erwin Straus. Sie wird als primäre Form des Welterfahrens näher qualifiziert und steht damit der des Wahrnehmens und Bewegens voran.

Der phänomenologische Zugang spielt für die sport- und bewegungswissenschaftliche Konzeptentwicklung traditionell eine wichtige Rolle. Wenn es um eine anthropologische Fundierung der Sportwissenschaft geht, wird –neben Merleau-Ponty –immer wieder auf Erwin Straus verwiesen. Mit seinen bewegungspsychologischen Schriften wurde Straus zu einem Vordenker eines beschreibenden und verstehenden Zugangs zur Bewegung. Weder die Psychologie, noch die Sportwissenschaft hat sein Werk bis heute entsprechend gewürdigt. Das vorliegende Buch tut dies, indem es in einer übersichtlichen und klar strukturierten Form die Bewegungspsychologie von Erwin Straus für die Sport- und Bewegungswissenschaft erschließt. Die Ausführungen zentrieren sich um die Begriffe Empfinden und Sich-Bewegen. Deren Zusammenhang –die Einheit von Empfinden und Sich-Bewegen –bildet *die* zentrale Theorie von Erwin Straus. Sie wird als primäre Form des Welterfahrens näher qualifiziert und steht damit der des Wahrnehmens und Bewegens voran.

Fritz ZINTL/Andrea EISENHUT: Ausdauertraining. Grundlagen, Methoden, Trainingssteuerung. (BLV Sportwissen). München: blv 2001 (vollst. überarb. Neuausgabe), 247 S., ISBN 3-405-16051-0, 36,00 DM



Ausdauer hat als konditionelles Element eine wesentliche Bedeutung für jegliche sportliche Betätigung, egal, ob es sich um Gesundheits-, Freizeit- oder Leistungssport handelt. Das Basiswissen zum Ausdauertraining gehört für alle Sportler, Sportlehrer und Trainer zum täglichen Handwerkszeug. Die komplett überarbeitete Neuausgabe von

„Ausdauertraining“ ist ein Basislehrwerk zu diesem Themenbereich. Die Autoren geben eine Einführung in die Terminologie der Trainingslehre und charakterisieren die konditionelle Fähigkeit Ausdauer, sie erläutern die sportbiologischen Grundlagen zum Komplex Ausdauer und die Methoden des Ausdauertrainings in ihrer spezifischen Gestalt und Wirkung in verschiedenen Sportbereichen und Sportarten. Aus der Sicht der Trainingspraxis beschreiben sie die Trainingsmethoden für die einzelnen Ausdauerarten und erörtern in diesem Zusammenhang generell die Steuerung der Ausdauerleistungsfähigkeiten. Abschließend werden die Besonderheiten der Ausdauerfähigkeiten und des Ausdauertrainings bei Kindern und Jugendlichen behandelt; ein Sachwortverzeichnis und Literaturangaben vervollständigen den Band.

Siegbert A. WARWITZ: Sinnsuche im Wagnis. Leben in wachsenden Ringen. Erklärungsmodelle für grenzüberschreitendes Verhalten. Baltmannsweiler: Schneider/Hohengehren 2001, 333 S., ISBN 3-89676-358-X, 36,00 DM

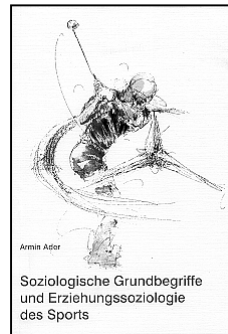


Dieses Buch befaßt sich mit der Frage, welcher Sinn darin liegen könnte, Sicherheiten aufzugeben und sich bewußt und aktiv in bedrohliche Lebenssituationen zu begeben. Es sucht nach den Gründen, die vitale Menschen, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Extremsportler, Unternehmer, Sozialhelfer, Revolutionäre, Missionare, Martyrer, Forscher, Entdecker, Grenzgänger, dazu

bewegen, mit allen Konsequenzen einer für sie tragenden Wertvorstellung, einem Lebenstraum, einer Berufung zu folgen und dabei gefährliche Grenzen zu überschreiten. Was veranlaßt diese Menschen dazu, die verbreitete Selbstschutzregel ‚safety first‘ zurückzustellen und sich für höher eingestufte Lebenswerte zu wagen?

Nach einer empirischen Analyse von acht Erklärungsmodellen, die von pathologischen über therapeutische und formale bis zu hedonistischen Ansätzen reichen, gelangt der Verfasser zu einer Sicht des Problemfeldes, nach der Wagnis auch als werterfülltes Handeln begriffen werden kann. In einer pädagogischen Wendung wird Wagnis, sofern es von einer Wertebasis ausgeht und von Sinnstreben getragen wird, eine menschenbildende Funktion zuerkannt, die es lohnt, von Kindheit an in einer Wagniserziehung entwickelt zu werden. Dieser Gedanke wird mit R.M. Rilke in das Bild vom Leben in wachsenden Ringen gefaßt. Wagnis wird als Weg der aktiven Selbstvervollkommnung gesehen, als Möglichkeit, die naturgegebenen Potentiale optimal auszureifen und einer als bedeutsam erkannten Lebensaufgabe dienstbar zumachen. Hierbei muß zwischen Nervenkitzel und Wagnis, Sensationier und Sinnsuche, Thrill und Skill, Einstellungen, die den Wagemutigen vom Reizfanatiker trennen, strengunterschieden werden. Die Analysen ergeben prinzipiell vergleichbare Grundmotive und Charakterstrukturen zwischen den Mutproben des nach seiner Identität suchenden Kindes, der in die Slums gehenden Ordensfrau oder des nach neuen Lebensräumen und Lebensgeheimnissen strebenden Wagnissportlers, Pioniers, Forschers, Entdeckers. Sie begegnen sich auf dem Wege ihrer individuellen existentiellen Sinnsuche.

Armin ADER: Soziologische Grundbegriffe und Erziehungssoziologie des Sports. Werne: Kuchler 1999, 125 S., ISBN 3-932524-61-6, 19,90 DM



Das Buch thematisiert die Genese des Sports am Beispiel Englands und Deutschlands, klärt die Begriffe Sport und Sportsoziologie, behandelt Grundmuster soziologischer Sporttheorie und geht auf aktuelle Probleme wie Doping und Umwelt ein. Der Verfasser greift Fragen der Sporterziehung im Spannungsfeld der Gesellschaft auf, stellt sich Problemen zur

sozialen Natur des Menschen, fasst knapp empirische Grundbegriffe der Sporterziehungssoziologie zusammen, um sich der rollentheoretischen Rekonstruktion bzw. der interaktionistischen Interpretation von Sozialisation und Erziehung anzunehmen. Das Buch ergänzt die Ausblendungen der gängigen systemtheoretischen Differenzbildungsmethode durchgängig durch historisch vergleichende Analysen, die Erkenntnisse überraschender Kontinuitäten und Herausforderungen ergeben. Literaturnachweise und ein Register vervollständigen den Band. Die Veröffentlichung will, wie die jüngsten Einführungen von Weiß und Cachay/Thiel, nicht nur Sportstudenten knapp über Grundfragen des Faches informieren, sondern weitere vertiefte historisch-vergleichende Analysen anregen.

Doris BURGER/Gesa SCHLICHTING: Fitness mit Kind. Zeit für sich selbst finden, aktiv und ausgeglichen bleiben. (Ihr Personal Trainer für Sport, Ernährung und Entspannung). München: blv 2001, 144 S., ISBN 3-405-16063-4, 29,90 DM



Mit einem Baby verändert: sich der Tagesrhythmus, die Partnerschaft und vor allem der eigene Körper. In „Fitness mit Kind“ verraten die Autorinnen, was frisch gebackene Mütter und Väter trotz wenig Zeit für sich und ihre Fitness tun können. Bewegung hilft, Stress abzubauen und die neuen Aufgaben entspannt in Angriff zu nehmen. Junge Mütter

sollten anfangs langsam durchstarten, doch Beckenbodentraining und Rückbildungsgymnastik sind bereits nach der Geburt angesagt. Nach drei Monaten kann's dann sanft losgehen: Walking, Jogging, Inline-Skating, Radfahren, Schwimmen. Kombiniert mit einem leichten Gymnastikprogramm, das Rücken, Arme, Bauch und Beine in Form bringt, steigern die aufeinander abgestimmten Übungen Ausdauer und Koordination. Wer die Ernährungstipps einhält, verliert schnell überschüssige Pfunde. Das Beste am vorgestellten Aktivprogramm ist, dass sich Eltern und Kind auch während des Trainings nicht trennen müssen, wenn sie es nicht wollen. Die Autorinnen haben viele Vorschläge, wie junge Eltern trotz Baby mobil bleiben und gemeinsam Spaß haben können. Mit Workouts in Farbe, eingängigen Fitnessvorschlägen und Infokästen mit den wichtigsten Tipps gewinnen auch un-sportliche Eltern mit dem Buch schnell Spaß an der Bewegung und den neuen Aufgaben.

Andreas BUND: Selbstvertrauen und Bewegungslernen. Studien zur Bedeutung selbstbezogener Kognitionen für das Erlernen (sport-)motorischer Fertigkeiten. (Forum Sportwissenschaft, 5). Schorndorf: Hofmann 2001, 300 S., ISBN 3-7780-8305-8, 40,00 DM



Verfolgt man die Interviews, die im Rahmen der Sportberichterstattung mit Trainerinnen und Athletinnen geführt werden, fällt auf, dass einem Kognitionstypus eine große Bedeutung beigemessen wird, der alltagsprachlich am besten mit dem Begriff des Selbstvertrauens beschrieben ist. Im Sinne eines naivpsychologischen Erklärungsmodells werden sportliche Erfolge

häufig auf ein stark ausgeprägtes Selbstvertrauen zurückgeführt und Misserfolge auf mangelndes Selbstvertrauen. Tatsächlich zeigen amerikanische Untersuchungen, dass ein positiver Zusammenhang zwischen Sportleistungen (und eine Reihe anderer Verhaltensweisen) und Selbstvertrauen besteht. Fördert ein starkes Selbstvertrauen auch bereits das Erlernen sportbezogener Bewegungstechniken? Eröffnet sich hier vielleicht die Perspektive, das Bewegungslernen für die Schüler/innen gleichzeitig freudvoller und/weil erfolgreicher zu gestalten? Trotz ihrer offensichtlichen praktischen, insbesondere (schul-)pädagogischen Relevanz liegen zu diesen Fragen keine Erkenntnisse vor. In dieser Arbeit wird zunächst ein wissenschaftliches Äquivalent des Alltagskonstrukts „Selbstvertrauen“ vorgestellt, das eine objektive (re) Messung ermöglicht. Die Beziehung zu anderen lernbeeinflussenden Variablen wird analysiert. Anschließend werden Durchführung und Ergebnisse zweier Studien zum Pedalofahren bzw. Inline-Skating beschrieben. Sie zeigen, dass ein starkes Selbstvertrauen das Bewegungslernen in mehrfacher Hinsicht begünstigt.

Wolfgang BEUDELS/Wolfgang ANDERS: Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringen, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie. Dortmund: borgmann 2001, 288 S., ISBN 3-86145-215-4, 44,00 DM



Ringen, Rangeln und Raufen sind unter Kindern und Jugendlichen besonders beliebte Formen direkter körperlicher und geistig-seelischer Auseinandersetzung. Sie kommen im Wesentlichen dabei ihrem natürlichen Bedürfnis nach friedlichen Berührungen und Nähe nach und erfüllen sich so ihren Wunsch, gehalten und wieder losgelassen zu werden. Im Ringen, Rangeln und Raufen können zudem das Pendeln zwischen Unter-Legen-Sein und Über-Legen-Sein und der schnelle, unerwartete und oft überraschende Wechsel emotionaler Empfindungen genossen werden. Das spielerische Kämpfen mit dem Partner fördert u.a. das Körper- und Selbstbewußtsein, Toleranz und Nachsicht und entwickelt spielerisch empathische Fähigkeiten sowie mit Sanftheit gepaarter Sensibilität.

Das spielerische Kämpfen mit dem Partner fördert u.a. das Körper- und Selbstbewußtsein, Toleranz und Nachsicht und entwickelt spielerisch empathische Fähigkeiten sowie mit Sanftheit gepaarter Sensibilität.

Dieses Buch wendet sich an Erzieherinnen und Erzieher, an Lehrerinnen und Lehrer sowie an alle, die in der psychomotorischen Förderung oder Therapie tätig sind. Auf der Grundlage einer umfassenden theoretischen Einführung werden vielfältige Anregungen zur praktischen Umsetzung vorgestellt. Die zahlreichen Vorschläge sind für Kinder und Jugendliche konzipiert und lassen sich sowohl im Kindergarten- und Regelschulbereich als auch in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern umsetzen. Das Spektrum erstreckt sich von Übungen und Spielen zur behutsamen (Körper-)Kontaktaufnahme über kraft- und geschicklichkeitsgepaarte Aktionen, bei denen der „Stärkere“ nicht immer der „Stärkere“ bleibt, bis hin zur Gestaltung von komplexen sozialen Situationen. Dabei sind die Inhalte zum einen an „klassische Disziplinen“ (wie Ringen, Judo, Boxen) angelehnt, die sorgfältig für den Einsatz in der bewegungsorientierten Entwicklungsförderung für die verschiedenen Altersbereiche aufbereitet wurden. Zum anderen orientieren sie sich an den zentralen Zielsetzungen der psychomotorischen Förderung.

Jürgen COURT (Hrsg.): Was ist Sport? Sportarten in der Literatur. (Texte – Quellen – Dokumente zur Sportwissenschaft, 30). Schorndorf: Hofmann 2001, 240 S., ISBN 3-7780-6901-2, 59,80 DM



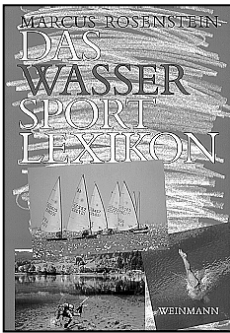
In diesem Sammelband wird der Versuch einer Annäherung an den Kern unseres Begriffs vom Sport unternommen und eine große Lücke in der Theorie der Sportarten geschlossen. Als Arbeitsgrundlage dient eine Auswahl von Texten zu neunzehn Sportarten von der Alpinistik bis zum Volleyball, die verschiedenen literarischen Gattungen (Gedicht, Erzählung, Sachtext, kulturphilosophischer Text) entstammen. Neben einer ausführlichen Einleitung sind fünf historische Texte zur Abgrenzung von Turnen, Gymnastik, Spiel und Sport aufgenommen. Viele dieser Texte waren lange vergriffen und sind nun der wissenschaftlichen Forschung wieder zugänglich. Der vorliegende Band richtet sich im Schulbereich vor allem an den Sportunterricht in der Gymnasialen Oberstufe und den fächerübergreifenden Unterricht. Im Hinblick auf die Lehre an sportwissenschaftlichen Instituten ist er vorwiegend für die Theorie der Sportarten im Grundstudium gedacht. Aufgrund seines interdisziplinären Charakters ist er jedoch auch für literaturwissenschaftliches Arbeiten an Schulen und Universitäten von Interesse.

**In eigener Sache
Betr.: Rubrik „Neuerscheinungen“**

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Hinweise auf neue Titel, die uns von den Autoren oder Verlagen zur Besprechung eingesandt werden. Die Informationen zu den einzelnen Werken basieren i.d.R. auf Texten, die uns von den Autoren oder Verlagen („Waschzettel“) zur Verfügung gestellt werden.

Die Redaktion

Marcus ROSENSTEIN: Das Wassersport Lexikon. Die ganze Welt des Wassersports. Berlin: Weinmann 2001, 382 S., ISBN 3-87892-070-9, 36,80 DM



Das Wassersport Lexikon gibt seinen Lesern einen Überblick über die Vielfalt des Wassersports. Es erhebt keinen Anspruch auf Perfektion oder Vollständigkeit und ist weder als Regelsammlung noch als sportwissenschaftliches Standardwerk gedacht. Es ist vielmehr aus dem Wunsch des Autors geboren, dem Leser eine in alphabetischer Reihenfolge erstellte Präsentation von Sportarten zu sein, die im, auf oder unter Wasser ausgeübt werden. Die reich illustrierten Erläuterungen zu rund 140 Sportarten sollen dem Laien zu einem ersten Verständnis und dem Fortgeschrittenen zu einem tieferen Einblick verhelfen. Der Autor, der auch schon vergleichbare Lexika für den Wintersport und den Ballsport herausgebracht hat, hat seine Darstellungen und Erläuterungen auch bei der vorliegenden Enzyklopädie wieder durch eine Vielzahl von Experten und anderen Informationsquellen abgesichert.

Dieter HACKFORT (Hrsg.): Handlungspsychologische Forschung für die Theorie und Praxis der Sportpsychologie. Münchener Werkstattgespräch vom 14.-16. September 1998 am ISWS der Uni Bw München. (Beitrifft Psychologie & Sport, 37). Köln: bps 2001, 170 S., ISBN 3-922386-62-8, 19,50 DM



Das vom 14. bis 16. September 1998 vom Lehrgebiet Sportpsychologie am Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität der Bundeswehr München organisierte Werkstattgespräch zur handlungspsychologischen Forschung für die Theorie und Praxis der Sportpsychologie verfolgte die Zielstellung, aktuelle oder avisierte Projekte jener Arbeitsgruppen vorzustellen und zu diskutieren, die zur weiteren Entwicklung des gemeinsam verfolgten handlungspsychologischen Ansatzes bearbeitet werden und zur koordinierten sowie kooperativen Forschung anstehen. Der wissenschaftliche Ursprung dieser inzwischen sechs Arbeitsgruppen liegt am Psychologischen Institut der Deutschen Sporthochschule Köln. Aus Gießen, Jena, Köln und Magglingen kamen die

Arbeitsgruppen um Henning Allmer, Jörn Munzert, Jürgen Nitsch und Roland Seiler nach München zur Arbeitsgruppe um Dieter Hackfort, der dieses Werkstattgespräch initiiert und gestaltet hatte. Bei den angesprochenen Projekten wurden handlungstheoretische und praxisbezogene Probleme für die Grundlegung und Anwendung der Sportpsychologie auch unter Berücksichtigung forschungs-, vermittlungs- und interventionsmethodischer Gesichtspunkte diskutiert. Daran beteiligten sich neben den bereits Genannten Daniel Birrer, Dirk Heinemann, Babette Lobinger, Oliver Kirchhof, Stefan Künzell, Thomas Schack und Jürg Schmid. Die Diskussionen wurden mitgeschnitten und die Tonbandprotokolle ausgewertet. Die Ergebnisse gingen entweder integrativ in die Ausarbeitung der als Diskussionsgrundlage vorgestellten Beiträge ein oder wurden im Anschluss an die Ausarbeitung für diese Dokumentation zusammenfassend dargestellt. Die Ausarbeitungen repräsentieren in den Einzelbeiträgen sehr unterschiedliche Projektstände – vom Entwurf eines Forschungsprogramms zu Handlungsfehlern im Sport bis zur Vorstellung einer fast abgeschlossenen Methodenentwicklung.

Albrecht HUMMEL/Alfred RÜTTEN (Hrsg.): Handbuch Technik und Sport. Sportgeräte – Sportausrüstungen – Sportanlagen. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 130). Schorndorf: Hofmann 2001, 403 S., 1 CD-ROM mit 273 Seiten, ISBN 3-7780-1801-9, 72,80 DM



Das Handbuch „Technik und Sport“ leistet einen Beitrag zur Überwindung der „Sachvergessenheit“ in der Sportwissenschaft. In der Gesamtheit bieten die Aufsätze des Bandes einen systematischen Überblick zu jener Seite der modernen Sportentwicklung, die wohl treffend mit den Schlagwörtern Technisierung und Technologisierung der Sport- und Bewegungskultur bezeichnet werden können. Diese Tendenz lässt sich insbesondere an der Entwicklung der Sportgeräte, Sportausrüstungen und Sportstätten beobachten und analysieren. Das Buch ist in drei Hauptkapitel und einen umfangreichen Anhang untergliedert. Die Hauptartikel befassen sich mit den theoretischen Grundlagen des Zusammenhangs von Technik und Sport, den Sportgeräten und -ausrüstungen sowie den Sportstätten. Der Anhang – auf einer CD-ROM dem Buch beigelegt – umfasst relevante Auszüge aus den Regelwerken der Sportarten, ein Verzeichnis ausgewählter Adressen von Firmen, Institutionen und Verbänden sowie sportartenspezifische Texte.

Stellenanzeigen in den „dvs-Informationen“

Stellenanzeigen werden in den „dvs-Informationen“ **kostenlos** veröffentlicht.
Hierzu übersenden Sie bitte den Ausschreibungstext oder eine gestaltete Anzeige per eMail oder Post an die
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · D-22122 Hamburg
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Der Ausschreibungstext wird nach Eingang kostenlos auf der Stellenbörse der dvs-Homepage im Internet (www.dvs-sportwissenschaft.de) bereitgestellt und in der nächsten Ausgabe der „dvs-Informationen“ veröffentlicht, insofern der Bewerbungsschluss nach dem Erscheinungstermin des Heftes liegt.